

Rosa Maria Haschke
Fon 0361 / 60 14 908-2
Mail rosa.maria.haschke@stiftung-familieninn.de

Ihr Zeichen

Unsere Zeichen
40000

Datum
Erfurt, 26. April 2010

Hearing Interdisziplinäre Frühe Hilfen – Angebote und Leistungen am 28. April 2010 im TMSFG

Grundlage

13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung zum Thema: „Mehr Chancen für gesundes Aufwachsen – Gesundheitsbezogene Prävention und Gesundheitsförderung in der Kinder- und Jugendhilfe“

Aufgabe

Empfehlungen für die Folgerungen der Landesregierung

Vorbemerkung

Die Stiftung FamilienSinn begrüßt das erweiterte Verständnis des Begriffs „Frühe Hilfen“. „Frühe Hilfen“ werden somit nicht nur als Krisenintervention, sondern vornehmlich als präventiver Ansatz begriffen. Dabei fügen sich die „Bausteine“ aller allgemeinen und spezifischen Angebote und Maßnahmen der Familienbildung, die Tätigkeit von Familienhebammen, Erstbesuchskontakte, Netzwerke wie Lokale Bündnisse und weiterer Angebote öffentlicher und Freier Träger zu einem „Mosaik“ zusammen.

Den aus Thüringer Sicht benannten Dreiklang von **Förderung, Bildung und Intervention** gilt es auszubauen.

Leistungen der Stiftung FamilienSinn als Förderer im Bereich „Frühe Hilfen“

Die Stiftung FamilienSinn erfüllt die ihr gesetzlich zugewiesenen Aufgaben entsprechend § 6 Abs. 1 ThürFamFöSiG.

Gefördert werden Maßnahmen und Einrichtungen, die der Familienbildung, der Unterstützung von Ehe und Familie in sozialer, politischer und kultureller Hinsicht, der Familienhilfe sowie der Steigerung bestehender familienunterstützender Maßnahmen dienen.

Über die Elternakademie werden Träger der Familien- und der Elternbildung insbesondere in Angelegenheiten der fachlichen Qualitätssicherung beraten und deren Angebote im Bereich der Familienbildung veröffentlicht. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Träger und Projekte wird angeregt und gefördert.



1. Schwerpunkt Familienbildung

Viele verschiedene soziale und kirchliche Träger bieten Informations- und Beratungsveranstaltungen an, die der Stärkung und Verbesserung der Elternkompetenz in den verschiedensten Bereichen familiärer Beziehungen dienen und die gesamte Breite möglicher Probleme von Familien betreffen.

Das reicht vom Eltern-Kind-Turnen zur Vermeidung von Übergewicht und anderen Krankheiten bereits im frühen Kindesalter über Angebote zur Vorbereitung und Begleitung der Partnerschaft der Eltern bis hin zu psychologischen und pädagogischen Fragestellungen, die Eltern im Schul- und Erziehungsalltag betreffen. Ziel der Bemühungen ist die positive Wirkung auf die zwischenmenschlichen Beziehungen und die elterliche Fähigkeit zu erziehen, um auf diese Weise die soziale und intellektuelle Entwicklung von Kindern zu begünstigen.

Beantragte Maßnahmen werden nach folgenden Kriterien beurteilt und bewilligt:

- klar definierte Zielgruppe
- zweifelsfreie Bildungsmaßnahme (auch Familienbildungsanteil bei freizeitorientierten Maßnahmen mit dem Ziel der Stärkung der (Eltern-) Kompetenz
- nachvollziehbares Maßnahmenkonzept
- für jedermann offene Beteiligungsmöglichkeit
- in Grenzfällen: 50% der sonst möglichen Förderung

Die für 2010 geförderten Familienbildungsmaßnahmen sind sowohl hinsichtlich der Inhalte als auch der Träger wiederum außerordentlich vielfältig. Sie entsprechen dem erweiterten Verständnis des Begriffes „Frühe Hilfen“ (siehe Anlage: Übersicht zu Maßnahmen der Familienbildung, Förderjahr 2010)

Die Veröffentlichung der thüringenweiten Angebote für Familien über das Internetportal der Elternakademie wird stets aktualisiert und erweitert.

Empfehlung

In der Praxis der letzten Förderjahre hat sich gezeigt, dass **Eltern- und Familienbildung ein Querschnittsthema** ist, das alle Förderbereiche durchzieht. Zukünftig wird die Stiftung noch konsequenter darauf achten, dass der Bildungsaspekt in allen Förderbereichen den zentralen Gesamtrahmen bildet.

Die **Erreichbarkeit von Familien** ist in allen Förderbereichen, insbesondere im Hinblick auf „Frühe Hilfen“ eine stets präsente Fragestellung. Die soziale Bildung, die Unterstützung bei Alltags- und Haushaltskompetenzen in niederschwellig zugänglichen Angeboten muss eines der oberen Ziele der Arbeit bei Bildungsmaßnahmen sein. Dabei muss gelten: Je anspruchsvoller die Zielgruppe (wegen des hohen Bildungsbedarfes) und je niederschwelliger das Angebotsformat umso höher der qualitative Anspruch an Konzept, Methodik und Leistungsfähigkeit des Ausführenden.

Es muss stets nach neuen **Zugangswegen** zu Familien gesucht werden. Das heißt auch, dass die Institutionen und Räume, die originär mit Eltern zu tun haben wie Kindertageseinrichtungen, Schulen, Arbeitsstellen, ehrenamtliche Strukturen und Sozialräume stärker unter dem Blickwinkel der Unterstützung von Familien gesehen werden.

Familien bilden ein **Netzwerk von Beziehungen über Generationsgrenzen** hinweg. Familienbildung wird derzeit aber prioritär unter dem Aspekt der Familien mit kleinen Kindern betrachtet. Gerade generationsübergreifende Familienverbände sind soziale Netzwerke, die vieles auffangen, was staatlich gar nicht zu leisten ist. Es wird Solidarität gelebt, die nicht gesetzlich geregelt werden kann. Familie muss auf längere Sicht wieder stärker in ihrem Generationenbezug wahrgenommen werden, weil das ihrer natürlichen Erfahrung und ihren natürlichen Bedürfnissen am ehesten entspricht. Diese Wahrnehmung der Familie als Gemeinschaft prägt inhaltlich und methodisch die zu fördernden Initiativen. Mit diesem Merkmal unterscheidet sich Familienförderung von der Förderung von Angeboten, die sich an Bedürfnissen von Einzelpersonen (Mann, Frau, Kind) orientieren.

2. Partner im Bereich der Familienbildung

Im Bereich der Familienbildung sind die Familienzentren, die Familienferienstätten und die Familienverbände, aber auch Vereine, Kirchgemeinden oder Frauengruppen wichtige und verlässliche Partner.



2.1 Familienzentren

Familienzentren sind Einrichtungen, die einerseits Familienbildungsangebote vorhalten, andererseits aber von der Eigeninitiative der Familien leben. Ihr Ziel ist es, in einer Atmosphäre zwangloser Begegnung Selbsthilfeeinitiativen für Familien möglich zu machen, Familienbildung anzubieten, weitergehende Beratungshilfen zu vermitteln und dadurch die Hürden für die pädagogische und soziale Familienhilfe zu senken. Die Einrichtungen sind angehalten, die Begegnung zwischen gelingenden und weniger gelingenden familiären Lebensweisen zu ermöglichen. Sie sind offen für alle, dienen aber auch der sozialen Integration von Familien, die ansonsten Schwierigkeiten mit ihrem sozialen Umfeld hätten. Die sozialpräventive Arbeit dient dazu, Schwierigkeiten schon im Vorfeld zu erkennen und ggf. zu verhindern. Sie sind ein wichtiger Baustein im Bezug auf „Frühe Hilfen“.

Die Familienzentren bewähren sich gerade wegen ihrer Vielfalt als Träger des Gedankens der Familienunterstützung. Sie sind fest in ihrer kommunalen Umgebung vernetzt. Vielfach bündeln sie räumlich und auch institutionell Beratungsangebote wie etwa Schwangerschaftskonflikt- oder Schuldnerberatung in niederschwelliger Weise.

Die Stiftung FamilienSinn unterstützt die Familienzentren mit einer Pauschalförderung für Personal- und Sachkosten. Die Förderung erfolgt auf der Grundlage der örtlichen Maßnahmeplanung und setzt eine kommunale Beteiligung voraus.

Auch 2010 konnten die Anträge auf quasi-institutionelle Förderung der Familienzentren im Wesentlichen unverändert bewilligt werden. Neben den 13 etablierten Familienzentren werden derzeit zwei weitere Zentren in Altenburg und Mühlhausen in ihrem Aufbau begleitet. Bei dem unter Trägerschaft des ASB stehenden Zentrum in Mühlhausen ist der Gesichtspunkt der Kooperation mit einer großen Kindertagesstätte einerseits und einer Seniorenbegegnungsstätte andererseits besonderes interessant.

2.2 Familienferienstätten

Thüringen verfügt über vier Familienferienstätten, deren Angebote auch zahlreichen Gästen aus dem ganzen Bundesgebiet offen stehen. Die Ferienstätten bemühen sich darum, Angebote der Familienerholung mit Familienbildung zu verknüpfen. Die Stiftung FamilienSinn trägt die Personalkosten für eine sozialpädagogische Fachkraft in Form eines festen Zuschusses.

Familienerholungs- und Begegnungsstätte der Ev. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen - Burg Bodenstein
Bildungs- und Ferienstätte Eichsfeld/Uder
Familienferien-, Begegnungs- und Bildungsstätte „Haus Eichhof“
Evangelische Familienerholungs- und bildungsstätte Brotterode

Die Anträge der Familienferienstätten für 2010 wurden sowohl hinsichtlich der Förderung der Ferienstätte selbst als auch hinsichtlich der von ihnen durchgeführten Bildungsmaßnahmen bewilligt.

2.3 Familienverbände

In Thüringen werden derzeit vier Familienverbände mit einem Personal- und Sachkostenzuschuss entsprechend der gesetzlichen Vorgaben gefördert.

Verband alleinerziehender Mütter und Väter, Landesverband Thüringen
Deutscher Familienverband, Landesverband Thüringen e.V.
Evang. Aktionsgemeinschaft für Familienfragen, Landesarbeitskreis Thüringen
Familienbund der Deutschen Katholiken, Landesverband Thüringen

Die Verbände artikulieren die Bedürfnisse und Ansprüche von Familien insbesondere im gesellschaftlichen und politischen Raum. Darüber hinaus gewährleisten sie Information und Beratung für Familien und sind zum Teil auch Träger von Maßnahmen der Familienbildung.



Empfehlung

Familienzentren erweisen sich als Stützpfiler der Eltern- und Familienbildung in den Regionen. Sie sollten daher weiter gefördert werden. Da Netz ist nicht flächendeckend ist, sollten neue Initiativen unterstützt werden.

Die in den letzten Jahren aufgebaute Struktur der Mehrgenerationenhäuser ist in ihrem Bestand nicht dauerhaft gesichert. In einigen Regionen gibt es eine Synergie zu bereits länger bestehenden Strukturen wie z. B. Familienzentren, in anderen sind durch die MGH neue Strukturen entstanden.

Im Hinblick auf den vielfach geforderten Ausbau von Eltern-Kind-Zentren ist zu beachten, dass eine solche institutionell manifestierte Konzentration der Arbeit auf Familien mit Kindern im Alter von 2 bis 6 Jahren, einem vergleichsweise kurzen Zeitfenster in der Entwicklung der Kinder entspricht. Gerade die Einbindung von Kompetenzen älterer Generationen ist im Kleinkindbereich eine sehr individuelle – in der Regel häusliche – Vertrauensleistung. In der frühkindlichen Phase empfiehlt sich erfahrungsgemäß selten die Einbindung Dritter im niederschweligen Umgang.

3. „Frühe Hilfen“ über das Themenfeld Familienerholung

Mit der Förderung von Familienerholung soll Familien mit mehreren Kindern ein bezahlbarer Urlaub mit sozialpräventiver Wirkung ermöglicht werden. Damit verbunden ist das Anliegen, durch sozialpädagogisch begleitete Unternehmungen den Familienzusammenhalt zu stärken und die Eltern in die Lage zu versetzen, ihren Aufgaben weiterhin gerecht zu werden.

Die Problematik individueller Familienerholung wurde auf Empfehlung des Auditoriums der Elternakademie und mit Zustimmung des Stiftungsrates weiter fortentwickelt. Ziel ist, die Förderung stärker an der Bedürftigkeit und der sozialpräventiven Wirkung zu orientieren. Es wird nach konkreten Vorgaben bewilligt, die eng bei den gesetzlichen Vorgaben liegen.

Bewilligt wird in zwei Tranchen, damit auch später eingehende Anträge noch eine Chance auf Förderung haben.

Empfehlung

Das nun praktizierte Verfahren ist fortzuentwickeln, auch um den hohen Verwaltungsaufwand (Widerruf, Änderungsbescheide etc.) zu minimieren. Geförderte Familienerholungsmaßnahmen sollten neben einem urlaubsbedingten Abstand vom örtlichen Umfeld auch Impulse geben zur zeitweisen – und im besten Fall auch weiter führenden – Erholung von jeweiligen sozialen oder strukturellen Belastungen.

4. Projekte der Stiftung FamilienSinn unter dem Blickwinkel „Früher Hilfen“

Neben den dargestellten Förderbereichen werden Projekte gefördert, die innovative Ideen oder besonders brennende Themen aufgreifen. Die Projekte werden jeweils in Zusammenarbeit mit Partnern entwickelt und durch diese umgesetzt. Naturgemäß brauchen diese Projekte dieselben Netzwerkstrukturen, die im Bereich der Familienbildung aufgebaut und letztlich zur Umsetzung von Alltagshilfen für Familien zielführend sind.

4.1 Familienhebammen

Projektpartner: Hebammenlandesverband (HLV)

Familienhebammen sind staatlich examinierte Hebammen mit Erfahrung im freiberuflichen Bereich, die durch eine Zusatzqualifikation darauf vorbereitet werden, junge Familie bis zum Ende des ersten Lebensjahres zu begleiten. Sie erwerben zusätzliches Fachwissen in psychosozialen und lebenspraktischen Fragen und verstehen sich als Vertrauensperson und auch als mögliche Kommunikatorin zwischen Familie und Ämtern.

Der Einsatz der Familienhebammen dient der früheren Erkennung von Entwicklungsdefiziten von Kindern, der Zusammenarbeit mit allen für die gesundheitliche, soziale, psychische und materielle Versorgung der Familie zuständigen Einrichtungen und der Risikominimierung durch Koordination und Vernetzung der sozialen Dienste. Drei Kurse zur Fortbildung von Hebammen zu „Familienhebammen“ sind bereits erfolgreich durchgeführt worden. Die Finanzierung erfolgt durch die Stiftung FamilienSinn. Sie wird durch eine zweckgebundene Zuwendung der Child Fund-Stiftung aus dem Stiftungsvermögen der Jürgen Kessler Stiftung unterstützt.

Voraussetzung für den Einsatz der Familienhebammen ist eine gute Zusammenarbeit zwischen den Hebammen und den örtlichen Jugendämtern, die noch nicht überall gegeben ist. Hinsichtlich der Rahmenbedingungen für den Einsatz der Familienhebammen hat es Verbesserungen gegeben. Die AOK hat z. B. den Abrechnungszeitraum von 8 auf 12 Woche und zwei abzurechnende Maßnahmen erweitert.



4.2 Familienorientierte Überschuldungsprävention

Projekträger: LIGA

Verschuldung und Überschuldung sind existentielle Prozesse. Überschuldungsprävention kann daher auch Gegenstand von Familienbildung sein. Nicht selten sind junge Männer und Frauen überfordert, weil sie wirtschaftliche Auswirkungen ihrer persönlichen Einzelentscheidungen noch nicht gemeinschaftsorientiert wahrnehmen. Das Projekt Familienorientierte Schuldenprävention zielt darauf, Familien in der realen Einschätzung ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten, im zielbewussten und verantwortlichen Umgang mit ihren Ressourcen sowie in der Ausprägung des Rechtsbewusstseins zu unterstützen. Im Fall der Betroffenheit wäre über Angebote zu informieren. Fördervoraussetzung ist, dass die in Thüringen geförderten Strukturen für Familien genutzt werden.

4.3 Eltern bilden – Kinder stärken! Medienkompetenz in Thüringer Familien

Projekträger: Landesfilmdienst Thüringen e. V. in Kooperation mit der Thüringer Landesmedienanstalt

Ziele des Projekts sind die Stärkung der Medienkompetenz in Familien, die Nutzung von Medien als Mittel zur Familienorganisation und eine kompetente Hilfe in der familiären Medienbildung über Eltern, schulische und außerschulische Multiplikatoren in der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung.

Die Familie stellt den zentralen Ort des Medienlernens dar. Moderne Kommunikationstechnik wird für Familien im Alltag ebenso wichtig wie die Beherrschung von Mobilität oder Geldkompetenz. Gerade Familien, denen der Zugang zu modernen Medien nicht selbstverständlich ist, brauchen Unterstützung bei der pragmatischen Mediennutzung zur Familienorganisation, aber auch beim sachgerechten Gebrauch der zahlreichen Medienangebote unserer Zeit.

Angewandt werden direkte Methoden (Durchführung von Projekten, Elternabenden u. ä.) und indirekte Methoden (Arbeit mit Multiplikatoren). In den Veranstaltungen werden vorhandene Schulungsmaterialien eingesetzt, aber auch neue mit der Spezifik Eltern- und Familienbildung entwickelt und verbreitet. Das Projekt wird laufend mit dem Arbeitskreis Elternbildung der Landesmedienanstalt, in dem auch das Thillm mitarbeitet, abgestimmt.

4.4 „Erziehung und Bildung gemeinsam gestalten“ - Neue Wege der Elternarbeit in Kindertagesstätten und Grundschulen

Projektpartner: Felsenweginstitut Dresden

Mit dem Seminar wird die Stiftung FamilienSinn die Implementierung des Thüringer Bildungsplans von 0-10 unterstützen. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft kann als eine Qualitätsbeschreibung des Verhältnisses zwischen Elternhaus und Kindertageseinrichtungen/ Grundschulen verstanden werden. Sie beruht auf der Annahme, dass Erziehung und Bildung besser gelingen, wenn sie gemeinsam gestaltet werden. In dem drei Teile umfassenden Seminar werden durch eine Koppelung von Theorie und praktischer Erprobung Methoden, Mittel und Wege eines partnerschaftlichen Miteinanders zwischen Eltern und Erzieherinnen/ Lehrerinnen bearbeitet. Schwerpunkt des Seminars ist die Stärkung der Elternarbeit, die für Erzieherinnen und Erzieher parallel zur Arbeit mit den Kindern wahrgenommen werden muss und eine besondere Qualität braucht. Entwicklungspsychologisch ist die Eltern-Kind-Beziehung gerade für junge Kinder als sehr hohes Gut zu bewahren und als solches im Konzept dieses Projekts gebührend zu berücksichtigen.

Das erste Seminar ist gerade in der Praxisphase.

4.5 Lokale Bündnisse für Familien

Stiftungsprojekt (seit Jan. 2010)

2003 wurde ein Bündnis für Familie auf Landesebene initiiert. Inzwischen gibt es auf lokaler Ebene (mit logistischer Unterstützung des Bundes) Netzwerke verschiedener Träger und Institutionen, die sich zu Lokalen Bündnissen zusammenschließen. Allen gemeinsam ist das Ziel, die Situation für Familien in den Kommunen zu verbessern.

Lokale Bündnisse und solche, die es werden wollen, können die Beratung und Moderation in Anspruch nehmen. Neue Bündnisse werden initiiert, in bereits gegründeten werden die Akteure vor Ort unterstützt und zwischen den Bündnissen wird ein Erfahrungsaustausch organisiert. Auch die virtuelle Netzwerkarbeit wird über die Internetseite der Stiftung unterstützt.

Außerdem gibt es eine Wanderausstellung zum Thema Lokale Bündnisse, die für 3 bis 4 Wochen verliehen werden kann. Sie findet guten Anklang.



4.6 Der Thüringer Familienpreis

Mit dem Thüringer Familienpreis werden Initiativen und Projekte ausgezeichnet, die dazu beitragen, die Lebensbedingungen für Familien in Thüringen zu verbessern, Familien zur gemeinschaftlichen Beteiligung am gesellschaftlichen Leben zu aktivieren und die Eigenkräfte von Familien zu stärken. Stifter des mit jährlich 25.000 Euro dotierten Thüringer Familienpreis ist die Commerzbank AG.

Mit der Auslobung des Preises werden Initiativen und Projekte gefunden, denen es in Ergänzung zu oder neben ihrem beruflichen Engagement ein Anliegen ist, sich für Familien und deren Unterstützung einzusetzen.

Zusammenfassende Anmerkung zu den Projekten

Alle Projekte, die von der Stiftung FamilienSinn gefördert werden, haben einen Bezug zur Thematik „Frühe Hilfen“. Im Hinblick auf den sog. Dreiklang von Förderung, Bildung und Intervention stehen Förderung und Bildung im Vordergrund.

5. Thesen

Mit nachfolgenden Thesen will die Stiftung FamilienSinn die Diskussion um die Fortentwicklung der Familienpolitik anregen:

- (1) Die Herausforderungen, die sich aus dem demografischen Wandel ergeben, erfordern neue familienpolitische Strategien.
- (2) Es gibt genügend wissenschaftlich belegte Befunde hinsichtlich der Situation von Familien. Entscheidend wird sein, diese Befunde zum Ausgangspunkt gesellschaftlichen Handelns werden zu lassen.
- (3) Familienförderung ist in ihrem Auftrag und in ihrer Zielrichtung nicht auf Familien mit kleinen Kindern zu begrenzen. Familienförderung zielt auf die Unterstützung von Familien bei der Erfüllung ihrer wesenseigenen Aufgaben – dies mit konkretem Alltagsbezug sowohl auf das Aufwachsen von Kindern als auch hinsichtlich der Fürsorgeverantwortung in späteren Lebensphasen.
- (4) Dem Ziel der Stärkung der Eigenkräfte der Familie sind Maßnahmen der unmittelbaren Förderung von Familien denen der mittelbaren Förderung eher unterzuordnen.

